

A 100 stoppen!

Kein Weiterbau durch Neukölln, Treptow und Friedrichshain.



1. BAUABSCHNITT

VORHER



Heute noch Kleingartenidylle im Süden Neuköllns. 300 Parzellen sollen der Trasse weichen.

A 100 stoppen!

Planung und Kosten

Der Berliner Senat plant derzeit, die Verlängerung der Stadtautobahn A 100 von der Grenzallee bis zum Treptower Park zu bauen. Mit dem Bau der Autobahn will der Senat schon im Jahr 2011 beginnen! Die Kosten für die nur drei Kilometer lange Strecke bis Treptow betragen 420 Mio. Euro. Diese Mittel stammen aus dem Budget für den Bundesverkehrswegeplan und sind bisher zweckgebunden. Aber auch der Berliner Haushalt wird durch die Planungskosten und die Änderung bestehender Straßen zur geplanten Autobahn mit mindestens 24 Mio. Euro belastet.

Klimakiller Autobahn

Die Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS) und der BUND halten die Verlängerung der Stadtautobahn für unsinnig und klimaschädlich. Einer geringfügigen Verlagerung von Autoverkehr aus einigen Straßen wird ein hoher Anteil von neu erzeugtem Verkehr gegenüber stehen. Der CO₂-Ausstoß wird dadurch erheblich steigen. Zudem wird der Autoverkehr auf allen zur neuen Autobahn hinführenden Straßen zunehmen. Dies bedeutet (noch) mehr Lärm und Abgase für die Sonnenallee, Elsenstraße, Schlesische Straße und die Stralauer Allee sowie den Rudolfskiez und das Boxhagener Viertel.

Verlust von Wohn- und Lebensqualität

Die Trasse zerstört 300 Kleingärten. Vier Wohnhäuser aus der Gründerzeit mit 250 Wohnungen in der Beermannstraße sollen der Autobahn weichen. Das beliebte Naherholungsgebiet und Gartendenkmal Treptower Park wird vom Ortskern regelrecht abgeschnitten. Rund 447 hoch gewachsene Bäume werden entlang der Trasse gefällt, darunter über ein Dutzend der 120 Jahre alten Platanen. Die Straße „Am Treptower Park“ soll als Autobahnzubringer ausgebaut werden; mit erheblichen Problemen an dieser Anschlussstelle: Prognosen gehen dort von bis zu 80.000 Fahrzeugen täglich aus! Dies wird ein tägliches Verkehrschaos rund um den Treptower Park bedeuten. Der Senat behauptet dagegen, durch die A 100 käme es zu flächenhaften Entlastungen in der Innenstadt. Bei der Anhörung der Einwander wurde jedoch deutlich, dass Anwohner in den Innenstadtstraßen nur um maximal 1 db (A) Lärm entlastet werden. Spürbare Entlastungen von mindestens 3 dB (A) wird es nur im nahen Autobahnumfeld geben. Davon profitieren höchstens 8.000 AnwohnerInnen. Legt man einmal die Kosten für die geplante Autobahn zu Grunde, würden für den Lärmschutz dieser 8.000 Anwohner rund 500 Mio. Euro investiert, das wären gut 62.000 Euro pro entlastetem Einwohner. Für den Lärmaktionsplan Berlin stehen dagegen insgesamt nur 26 Mio. Euro für rund 190.000 Einwohner bereit – das sind nur 135 Euro pro Einwohner. Angesichts der immensen Schäden, die die Trasse anrichten würde, wäre es sinnvoller, die betroffenen Anwohner durch direkte verkehrliche Maßnahmen vor Lärm zu schützen. Die im Anschluss geplante Fortführung der Trasse durch Friedrichshain nach Lichtenberg bedeutet einen weiteren schwerwiegenden Eingriff in den Stadtraum. So müssen das denkmalgeschützte Gebäude der Osthafendirektion sowie mehrere Wohnhäuser abgerissen werden.

Die Alternative

BISS und BUND fordern, mit den Mitteln für die A 100 lieber bestehende Straßen, Fuß- und Radwege zu sanieren und den ÖPNV auszubauen. Hierfür müsste die Zweckbindung der Bundesmittel entfallen. Berlin soll selbst entscheiden, für welche Verkehrsprojekte die Gelder eingesetzt werden!

Unterstützen Sie uns!

Der BUND und die BISS sammeln Unterschriften gegen den Bau der A 100, die dem Bundesverkehrsminister und dem Berliner Senat übergeben werden. Unterschriftenlisten und weitere Infos unter www.stop-A100.de und www.BUND-Berlin.de sowie im BUND-Büro. Oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 10020500, Kto.-Nr. 3288800

V.i.S.d.P.: Martin Schlegel
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Crellestr. 35, 10827 Berlin
Tel. 030/78 79 00-17, Fax: -18
mschlegel@BUND-Berlin.de

März 2010



NEUKÖLLN

NACHHER



...morgen schon Asphaltwüste!
Beispiel: A 100 und Sachsendamm

1. BAUABSCHNITT

VORHER



Vier Wohnhäuser aus der Gründerzeit mit 250 Wohnungen in der Beermannstraße

Verlust von Wohn- und Lebensqualität

Die Trasse zerstört 300 Kleingärten. Vier Wohnhäuser aus der Gründerzeit mit 250 Wohnungen in der Beermannstraße sollen der Autobahn weichen. Das beliebte Naherholungsgebiet und Gartendenkmal Treptower Park wird vom Ortskern regelrecht abgeschnitten. Rund 447 hoch gewachsene Bäume werden entlang der Trasse gefällt, darunter über ein Dutzend der 120 Jahre alten Platanen. Die Straße „Am Treptower Park“ soll als Autobahnzubringer ausgebaut werden; mit erheblichen Problemen an dieser Anschlussstelle: Prognosen gehen dort von bis zu 80.000 Fahrzeugen täglich aus! Dies wird ein tägliches Verkehrschaos rund um den Treptower Park bedeuten. Der Senat behauptet dagegen, durch die A 100 käme es zu flächenhaften Entlastungen in der Innenstadt. Bei der Anhörung der Einwander wurde jedoch deutlich, dass Anwohner in den Innenstadtstraßen nur um maximal 1 db (A) Lärm entlastet werden. Spürbare Entlastungen von mindestens 3 dB (A) wird es nur im nahen Autobahnumfeld geben. Davon profitieren höchstens 8.000 AnwohnerInnen. Legt man einmal die Kosten für die geplante Autobahn zu Grunde, würden für den Lärmschutz dieser 8.000 Anwohner rund 500 Mio. Euro investiert, das wären gut 62.000 Euro pro entlastetem Einwohner. Für den Lärmaktionsplan Berlin stehen dagegen insgesamt nur 26 Mio. Euro für rund 190.000 Einwohner bereit – das sind nur 135 Euro pro Einwohner. Angesichts der immensen Schäden, die die Trasse anrichten würde, wäre es sinnvoller, die betroffenen Anwohner durch direkte verkehrliche Maßnahmen vor Lärm zu schützen. Die im Anschluss geplante Fortführung der Trasse durch Friedrichshain nach Lichtenberg bedeutet einen weiteren schwerwiegenden Eingriff in den Stadtraum. So müssen das denkmalgeschützte Gebäude der Osthafendirektion sowie mehrere Wohnhäuser abgerissen werden.

Die Alternative

BISS und BUND fordern, mit den Mitteln für die A 100 lieber bestehende Straßen, Fuß- und Radwege zu sanieren und den ÖPNV auszubauen. Hierfür müsste die Zweckbindung der Bundesmittel entfallen. Berlin soll selbst entscheiden, für welche Verkehrsprojekte die Gelder eingesetzt werden!

Unterstützen Sie uns!

Der BUND und die BISS sammeln Unterschriften gegen den Bau der A 100, die dem Bundesverkehrsminister und dem Berliner Senat übergeben werden. Unterschriftenlisten und weitere Infos unter www.stop-A100.de und www.BUND-Berlin.de sowie im BUND-Büro. Oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 10020500, Kto.-Nr. 3288800

V.i.S.d.P.: Martin Schlegel
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Crellestr. 35, 10827 Berlin
Tel. 030/78 79 00-17, Fax: -18
mschlegel@BUND-Berlin.de

März 2010



TREPTOW

NACHHER



Die Wohnhäuser der Beermannstr. müssen der Autobahn weichen. Die Trasse führt dann direkt an den verbliebenen Häusern entlang, wie hier am Bundesplatz.

2. BAUABSCHNITT

VORHER



Baumbestandener Vorplatz am S-Bahnhof Treptower Park

Verlust von Wohn- und Lebensqualität

Die Trasse zerstört 300 Kleingärten. Vier Wohnhäuser aus der Gründerzeit mit 250 Wohnungen in der Beermannstraße sollen der Autobahn weichen. Das beliebte Naherholungsgebiet und Gartendenkmal Treptower Park wird vom Ortskern regelrecht abgeschnitten. Rund 447 hoch gewachsene Bäume werden entlang der Trasse gefällt, darunter über ein Dutzend der 120 Jahre alten Platanen. Die Straße „Am Treptower Park“ soll als Autobahnzubringer ausgebaut werden; mit erheblichen Problemen an dieser Anschlussstelle: Prognosen gehen dort von bis zu 80.000 Fahrzeugen täglich aus! Dies wird ein tägliches Verkehrschaos rund um den Treptower Park bedeuten. Der Senat behauptet dagegen, durch die A 100 käme es zu flächenhaften Entlastungen in der Innenstadt. Bei der Anhörung der Einwander wurde jedoch deutlich, dass Anwohner in den Innenstadtstraßen nur um maximal 1 db (A) Lärm entlastet werden. Spürbare Entlastungen von mindestens 3 dB (A) wird es nur im nahen Autobahnumfeld geben. Davon profitieren höchstens 8.000 AnwohnerInnen. Legt man einmal die Kosten für die geplante Autobahn zu Grunde, würden für den Lärmschutz dieser 8.000 Anwohner rund 500 Mio. Euro investiert, das wären gut 62.000 Euro pro entlastetem Einwohner. Für den Lärmaktionsplan Berlin stehen dagegen insgesamt nur 26 Mio. Euro für rund 190.000 Einwohner bereit – das sind nur 135 Euro pro Einwohner. Angesichts der immensen Schäden, die die Trasse anrichten würde, wäre es sinnvoller, die betroffenen Anwohner durch direkte verkehrliche Maßnahmen vor Lärm zu schützen. Die im Anschluss geplante Fortführung der Trasse durch Friedrichshain nach Lichtenberg bedeutet einen weiteren schwerwiegenden Eingriff in den Stadtraum. So müssen das denkmalgeschützte Gebäude der Osthafendirektion sowie mehrere Wohnhäuser abgerissen werden.

Die Alternative

BISS und BUND fordern, mit den Mitteln für die A 100 lieber bestehende Straßen, Fuß- und Radwege zu sanieren und den ÖPNV auszubauen. Hierfür müsste die Zweckbindung der Bundesmittel entfallen. Berlin soll selbst entscheiden, für welche Verkehrsprojekte die Gelder eingesetzt werden!

Unterstützen Sie uns!

Der BUND und die BISS sammeln Unterschriften gegen den Bau der A 100, die dem Bundesverkehrsminister und dem Berliner Senat übergeben werden. Unterschriftenlisten und weitere Infos unter www.stop-A100.de und www.BUND-Berlin.de sowie im BUND-Büro. Oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 10020500, Kto.-Nr. 3288800

V.i.S.d.P.: Martin Schlegel
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Crellestr. 35, 10827 Berlin
Tel. 030/78 79 00-17, Fax: -18
mschlegel@BUND-Berlin.de

März 2010



TREPTOW

NACHHER



Düster und erdrückend: Zugang zur S-Bahn unter einer Autobahnbrücke, hier am Beispiel Bundesplatz

2. BAUABSCHNITT

VORHER



In Friedrichshain überspannt eine alte Eisenbrücke des S-Bahn-rings die Gürtelstraße. Entlang der S-Bahntrasse befindet sich ein kleiner Park

Verlust von Wohn- und Lebensqualität

Die Trasse zerstört 300 Kleingärten. Vier Wohnhäuser aus der Gründerzeit mit 250 Wohnungen in der Beermannstraße sollen der Autobahn weichen. Das beliebte Naherholungsgebiet und Gartendenkmal Treptower Park wird vom Ortskern regelrecht abgeschnitten. Rund 447 hoch gewachsene Bäume werden entlang der Trasse gefällt, darunter über ein Dutzend der 120 Jahre alten Platanen. Die Straße „Am Treptower Park“ soll als Autobahnzubringer ausgebaut werden; mit erheblichen Problemen an dieser Anschlussstelle: Prognosen gehen dort von bis zu 80.000 Fahrzeugen täglich aus! Dies wird ein tägliches Verkehrschaos rund um den Treptower Park bedeuten. Der Senat behauptet dagegen, durch die A 100 käme es zu flächenhaften Entlastungen in der Innenstadt. Bei der Anhörung der Einwander wurde jedoch deutlich, dass Anwohner in den Innenstadtstraßen nur um maximal 1 db (A) Lärm entlastet werden. Spürbare Entlastungen von mindestens 3 dB (A) wird es nur im nahen Autobahnumfeld geben. Davon profitieren höchstens 8.000 AnwohnerInnen. Legt man einmal die Kosten für die geplante Autobahn zu Grunde, würden für den Lärmschutz dieser 8.000 Anwohner rund 500 Mio. Euro investiert, das wären gut 62.000 Euro pro entlastetem Einwohner. Für den Lärmaktionsplan Berlin stehen dagegen insgesamt nur 26 Mio. Euro für rund 190.000 Einwohner bereit – das sind nur 135 Euro pro Einwohner. Angesichts der immensen Schäden, die die Trasse anrichten würde, wäre es sinnvoller, die betroffenen Anwohner durch direkte verkehrliche Maßnahmen vor Lärm zu schützen. Die im Anschluss geplante Fortführung der Trasse durch Friedrichshain nach Lichtenberg bedeutet einen weiteren schwerwiegenden Eingriff in den Stadtraum. So müssen das denkmalgeschützte Gebäude der Osthafendirektion sowie mehrere Wohnhäuser abgerissen werden.

Die Alternative

BISS und BUND fordern, mit den Mitteln für die A 100 lieber bestehende Straßen, Fuß- und Radwege zu sanieren und den ÖPNV auszubauen. Hierfür müsste die Zweckbindung der Bundesmittel entfallen. Berlin soll selbst entscheiden, für welche Verkehrsprojekte die Gelder eingesetzt werden!

Unterstützen Sie uns!

Der BUND und die BISS sammeln Unterschriften gegen den Bau der A 100, die dem Bundesverkehrsminister und dem Berliner Senat übergeben werden. Unterschriftenlisten und weitere Infos unter www.stop-A100.de und www.BUND-Berlin.de sowie im BUND-Büro. Oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 10020500, Kto.-Nr. 3288800

V.i.S.d.P.: Martin Schlegel
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Crellestr. 35, 10827 Berlin
Tel. 030/78 79 00-17, Fax: -18
mschlegel@BUND-Berlin.de

März 2010



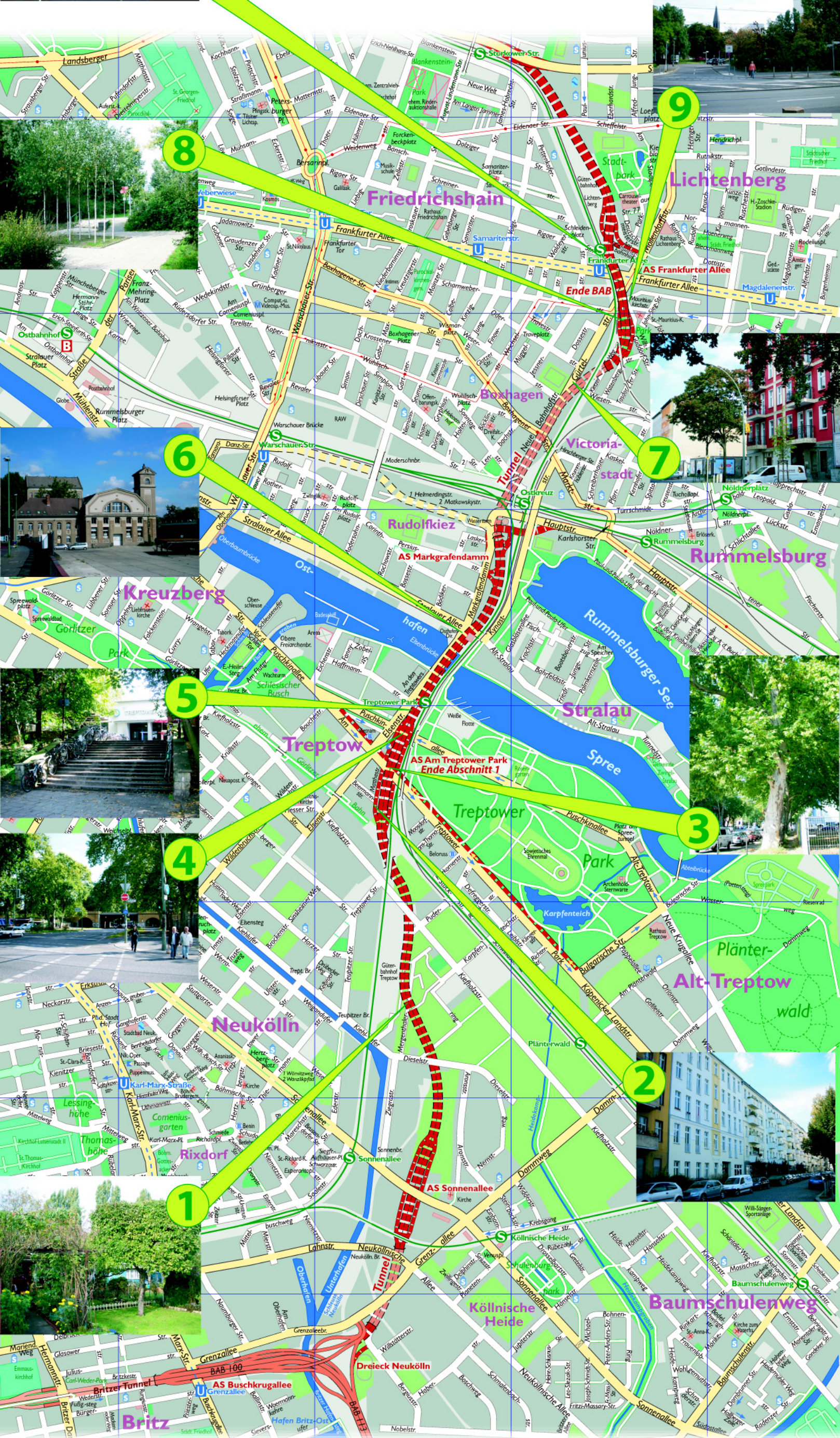
FRIEDRICHSHAIN

NACHHER



Parallel zur S-Bahntrasse wird zusätzlich eine Autobahnbrücke die Gürtelstraße überspannen, so dass eine Tunnelsituation entsteht wie hier am Heidelberger Platz. Auch der kleine Park wird überbaut.

Der hohe Preis für die Autobahn durch Neukölln, Treptow und Friedrichshain



- 1** Mergenthalerring: Verlust von Kleingärten
- 2** Beermannstraße: Abriss von 4 Wohnhäusern
- 3** Am Treptower Park: Fällung von Platanen
- 4** Puschkinallee: Brücke als Barriere, Fällung von Platanen
- 5** S-Bf Treptower Park: Autobahnbrücke vor Bahnhofszugang
- 6** Gebäude der Osthafen-Direktion: Abriss eines Baudenkmals
- 7** Gürtelstraße: Abriss von mehreren Wohnhäusern
- 8** Park an der Wilhelm-Guddorf-Straße: Hochstraße statt Park
- 9** Mauritiuskirchstraße / Wilh.-Guddorf-Straße: Anschlußstelle verbaut Zugang zum Wohngebiet
- 10** S-Bf Frankfurter Allee: Autobahnbrücke statt Vorplatz